

## **Forderungen/Thesen zum Leben von Lesben mit Behinderungen**

Martina Puschke

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Behinderte Lesben brauchen eine größere Öffentlichkeit. Es reicht nicht, dass sie im Zweifelsfalle immer "mitgemeint" sind, wenn die Lebenssituation behinderter Frauen angesprochen wird. Solange Heterosexualität generell die Norm ist, muss die lesbische Lebensweise häufiger explizit genannt werden.

Auch in Veröffentlichungen innerhalb der Lesbenszene oder der Behindertenhilfe muss Bezug auf behinderte Lesben genommen werden.

Öffentliche z.B. kulturelle Veranstaltungen von Lesben mit Behinderungen müssen unterstützt werden.

### **Identität**

Lesben mit Behinderungen brauchen einen eigenen Ort; weder in der nichtbehinderten Frauen/Lesbenszene sind sie zu Hause noch in der heterosexuell orientierten Behindertenszene.

Unterstützung bei Vernetzungen und Gründungen von "Krüppellesbengruppen" ist notwendig.

Auch in Sondereinrichtungen müssen lesbische Paare unterstützt bzw. die Möglichkeit einer lesbischen Lebensweise gefördert werden.

### **Selbstgewählte Assistenz**

Insbesondere für Lesben ist die Forderung nach selbstgewählten (weiblichen) Assistenzpersonen von großer Bedeutung, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Bei Lesben besteht neben dem Risiko von (sexuellen) Übergriffen durch AssistentInnen - welches jede Frau betrifft - die Gefahr von homophoben Assistenzpersonen.

### **Erwerbstätigkeit**

Als Frau mit Behinderung ist es ohnehin schon schwierig, auf dem freien Arbeitsmarkt eine Stelle zu bekommen. Die Gefahr, als offen lebende Lesbe noch zusätzlich offen oder verdeckt diskriminiert zu werden, ist groß. Vorurteilen gegenüber behinderten Frauen und Lesben im besonderen muss entgegengewirkt werden, z.B. in Form von Lobbyarbeit.

### **Beratung**

Beratungsstellen für behinderte Lesben, die nach dem Prinzip des Peer Counseling (Betroffene beraten Betroffene) arbeiten, müssen flächendeckend (ggf. mit mobilen Konzept) eingerichtet werden. In Hessen gibt es keine Stelle, in der behinderte Lesben ganzheitlich beraten werden können.

### **Sozialisation**

Kindern wird die heterosexuelle Norm i.d.R. sowohl in der Familie als auch in der Schule vorgegeben. Bezüglich des Schulunterrichts ist eine Erweiterung der Lehrpläne bzgl. der homosexuellen Lebensform als gleichberechtigte Alternative neben heterosexuellen Ehe- und Familienkonstrukten notwendig.

### **Rechtsgrundlagen**

Gesetzliche Grundlagen gegen Diskriminierungen von Lesben mit Behinderungen müssen geschaffen werden.